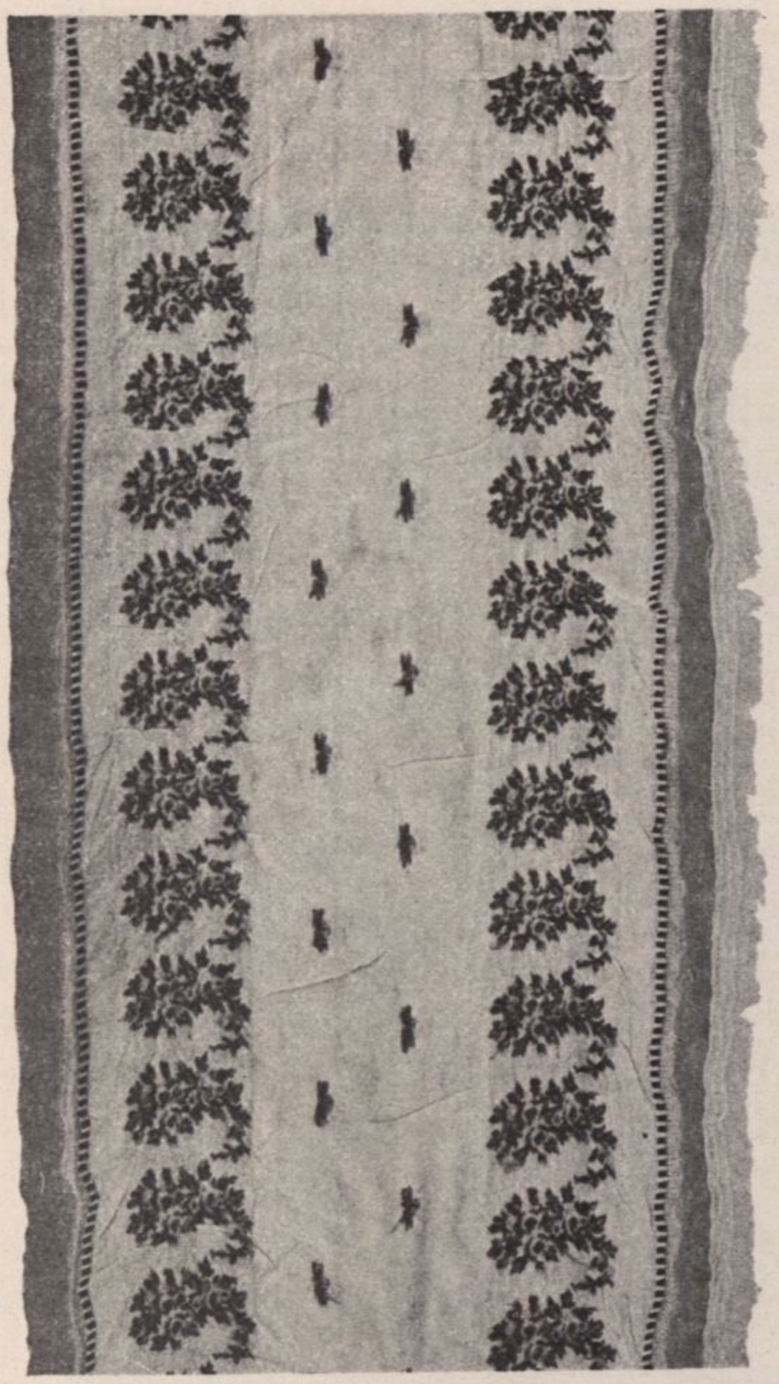

Abb. 48. Seidenband (hauptsächlich grün, rot und rosa auf Weiß), auf dem gewöhnlichen Webstuhle gewebt und auseinandergeschnitten. Gegen 1820. (Österreichisches Museum)***

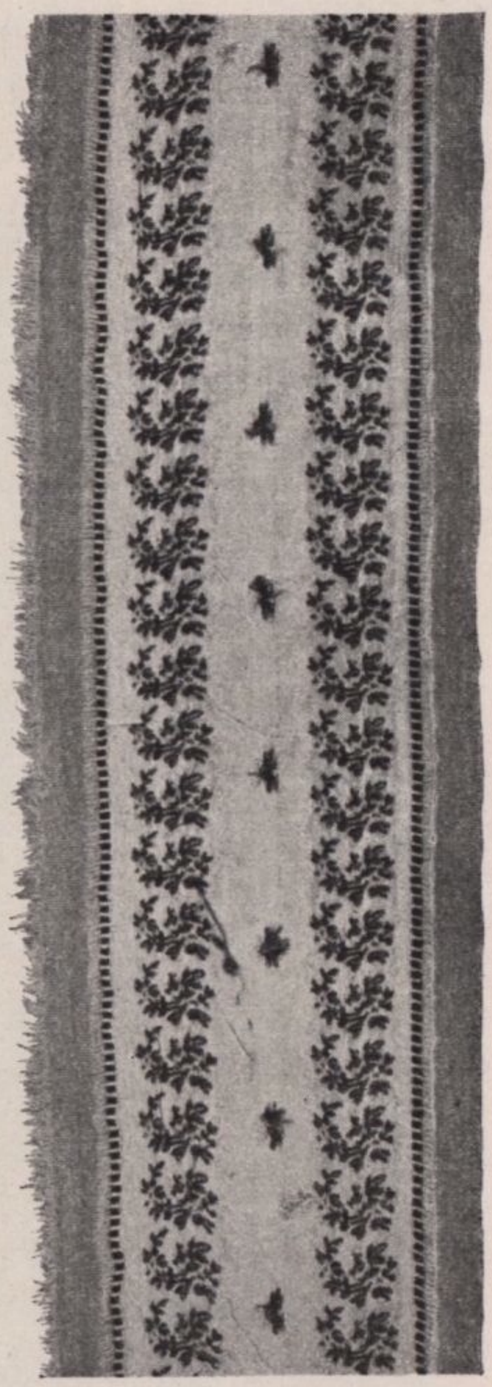

Abb. 49. Seidenband (hauptsächlich grün, rot und rosa auf Weiß), auf dem gewöhnlichen Webstuhle gewebt und auseinandergeschnitten. Gegen 1820. (Österreichisches Museum)***

*Fabricant*en hegenden Gram der Handelsleuthe, welche . . . viel eher fremde als erbländische mit Geld unterstützen . . .", gesprochen.*

Und in dem Berichte der Niederösterreichischen Landesregierung an die Hofkammer vom 19. März 1806 wird gesagt**: „wie endlich das Interesse des Handelsstandes, nicht immer mit der möglichsten Verbreitung des innländischen Kunstfleißes verbunden ist, da der Kaufmann nach dem kurzsichtigen Kalkule eines zeitlichen Gewinnes, welchen er gewöhnlich nur anzustellen weiß, wünschen muss, von der Konkurrenz innländischer Fabrikanten befreyet, und der einzige Bezieher der Waren aus dem Auslande zu seyn. Aus diesen Betrachtungen bliebe für Regierung die Aeusserung des Handelsstandes immer gewichtlos und verdächtig."

Ganz merkwürdige Dinge hören wir zum Beispiel über den durch allerlei Unternehmungen und Kriegslieferungen reich gewordenen Baron von Fries, dessen Stellung zu Känel oben schon angedeutet worden ist und uns noch einmal beschäftigen muß.† Wir wollen hier nur auf eine

* 74 ex Nov. 781.

** 20 ex Aug. 806.

*** Muster aus der Kette geschweift; die breiteren rosa Streifen (hier in Mittelton) bilden die Ränder, hinter denen die vorstehenden Teile zurückgeschlagen und vernäht wurden.

† Über seine Herkunft siehe Anmerkung* auf Seite 32 im Jahrgang 1916 dieser Zeitschrift und W. H. von Kurrer „Geschichte des Zeugdruckes", 2. Auflage, Nürnberg 1844, Seite 18. Johann Fries wurde im Jahre 1762 Freiherr, im Jahre 1783 Graf, sein Bruder Philipp Jakob im Jahre 1791 Freiherr.